

Theologische Studien

—
20

Sabrina Müller, Patrick Todjeras

Neue kirchliche
Gemeinschaftsformen entwickeln
Eine Handreichung



T V Z

Theologische Studien

Neue Folge

T V Z

Theologische Studien

Neue Folge

herausgegeben von
Thomas Schlag, Reiner Anselm,
Jörg Frey, Philipp Stoellger

Die Theologischen Studien, Neue Folge, stellen aktuelle öffentlichkeits- und gesellschaftsrelevante Themen auf dem Stand der gegenwärtigen theologischen Fachdebatte profiliert dar. Dazu nehmen führende Vertreterinnen und Vertreter der unterschiedlichen Disziplinen – von der Exegese über die Kirchengeschichte bis hin zu Systematischer und Praktischer Theologie – die Erkenntnisse ihrer Disziplin auf und beziehen sie auf eine spezifische, gegenwartsbezogene Fragestellung. Ziel ist es, theologisch interessierten Leserinnen und Lesern auf anspruchsvollem und zugleich verständlichem Niveau den Beitrag aktueller Fachwissenschaft zur theologischen Gegenwartsdeutung vor Augen zu führen.

Theologische Studien

NF 20 – 2024

Sabrina Müller, Patrick Todjeras

**Neue kirchliche
Gemeinschaftsformen entwickeln**

Eine Handreichung

T V Z

Theologischer Verlag Zürich

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung der Kirchgemeinde Zürich und dem Zentrum für Kirchenentwicklung (ZKE).

Der Theologische Verlag Zürich wird vom Bundesamt für Kultur für die Jahre 2021–2024 unterstützt.

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Umschlaggestaltung: Simone Ackermann, Zürich

Druck: gapp print, Wangen im Allgäu

ISBN 978-3-290-18606-7 (Print)

ISBN 978-3-290-18607-4 (E-Book: PDF)

© 2024 Theologischer Verlag Zürich

www.tvz-verlag.ch

Alle Rechte vorbehalten

Inhalt

Kirchenbildern auf die Schliche kommen	7
Potenziale wirkungsorientierter Kirchenentwicklung	8
Dank	9

Teil I Ekklesiologischer Hintergrund

1 Einleitung	11
2 Herausforderungen bei der Evaluation und Erforschung neuer kirchlicher Gemeinschaftsformen	13
3 Ekklesiale Krieriologie	21
3.1 Ekklesiale Merkmale	21
3.2 Selbstverständnis, Organisation und Kontextualität als Merkmal.....	22
3.3 Innovation als Merkmal.....	24
3.4 Vitalität als Merkmal.....	24
4 Handreichung zur (Selbst-)Evaluation neuer kirchlicher Gemeinschaftsformen	27

Teil II Anwendung

5 Kontext der in den folgenden Kapiteln dargestellten Beispiele	31
6 Design und Methode	33
7 Einblicke ins Stadtkloster	35
7.1 Ekklesiologische Kriterien	36
7.2 Identität und Selbstverständnis	40
7.3 Kontextualität	40
7.4 Organisation und Struktur	41
7.5 Zugehörigkeit zur Landeskirche	42
7.6 Innovation.....	42
7.7 Vitalität	42
7.8 Haltungen und Motivation.....	49
7.9 Zusammenfassung	50
7.10 Außenwahrnehmung – ein Stimmungsbild	51

8	Einkehr ins Zytlos	53
8.1	Ekklesiologie	54
8.2	Identität und Selbstverständnis	58
8.3	Kontextualität	59
8.4	Organisation und Struktur	59
8.5	Zugehörigkeit	60
8.6	Innovation.....	60
8.7	Vitalität.....	60
8.8	Haltungen	65
8.9	Zusammenfassung	65
8.10	Außenwahrnehmung – ein Stimmungsbild	66
9	Analyse	69
9.1	Stadtkloster.....	69
9.2	Zytlos.....	71
9.3	Exemplarische Gemeinsamkeiten: Motivation und Haltung	72
9.4	Das Stadtkloster und Zytlos im Vergleich.....	74
10	Abschließende Bemerkungen	79
11	Nachwort: Kirche wagen	81
12	Bibliografie	83

Kirchenbildern auf die Schliche kommen

Derzeit sind die bisherigen ekklesiologischen Denkmuster zur Einordnung kirchlicher Formatierungen massiv herausgefordert. Neue kirchliche Gemeinschaftsformen verlangen nach alternativen Ansätzen, um die veränderte Landschaft adäquat beschreiben zu können.

Sabrina Müller und Patrick Todjeras leisten im vorliegenden Buch ein inspirierendes Beispiel induktiver und produktiver Theologie, indem sie Hilfestellungen zur (Selbst-)Evaluation teilen und so Theorie und erfahrungsgesättigte Praxis partizipativ, zur eigenen Anwendung miteinander verbinden.

So wird dieses Buch zu einer wertvollen Lektüre für Haupt- und Ehrenamtliche, sowohl in klassischen Kirchengemeinden als auch in neuen kirchlichen Gemeinschaftsformen, und dient allen, die in gemeindlicher Praxis, Kirchenleitung und theologischer Wissenschaft Kirchenbildern auf die Schliche kommen wollen.

Sandra Bills

Referentin für strategisch-innovative Transformationsprozesse, midi – Evangelische Arbeitsstelle für missionarische Kirchenentwicklung und diakonische Profilbildung

Potenziale wirkungsorientierter Kirchenentwicklung

Innovation und Evaluation gehen Hand in Hand, zumindest wenn Kirche sich in der heutigen Zeit weiter entwickeln will. Das vorliegende Buch zeigt mit praktisch-theologischer und empirischer Expertise exemplarisch auf, wie neue Formen kirchlichen Lebens betrachtet und eingeordnet werden können. Die detaillierte Analyse schaut wohlwollend und zugleich kritisch auf die beiden Neuaufbrüche. Dadurch schafft sie Transparenz, die Grundlage zu (Selbst-)Reflexion und Weiterentwicklung der kirchlichen Gemeinschaftsformen, indem sie Richtungsentscheidungen und gezielte Praxisanpassung ermöglicht – sowohl für die Beteiligten in den beiden kirchlichen Gemeinschaftsformen als auch für die sie umgebenden etablierten kirchlichen Strukturen.

Darüber hinaus weist die Arbeit auf zwei zentrale Entwicklungsfelder von Kirche im Allgemeinen hin: Evaluation als Instrument der (Selbst-)Steuerung und Kirche in der Stadtgesellschaft. Das Lern- und Entwicklungspotenzial in beiden Bereichen ist groß. Die Züricher Studie zeigt die dortigen Potenziale wirkungsorientierter Kirchenentwicklung pragmatisch auf und lädt zum Nachmachen ein.

Miriam Zimmer

Leitung Kompetenzzentrum Pastorale Evaluation / Head of Competence Center of Pastoral Evaluation

Dank

Wir sind dankbar für dieses Buch. Es spiegelt in gewisser Hinsicht unser Theologisieren und unsere Herangehensweise an Praktische Theologie wider. Wir sind darum bemüht, Theologie in einem engen Wechselverhältnis von Praxis und Theorie zu treiben. So ist nun die Veröffentlichung eines evaluativen Vorgehens Teil unseres theologischen Selbstverständnisses, nämlich auf die Praxis kirchlichen Handelns bezogen zu forschen und zu denken. Und: andere zu unterstützen, dies ebenso zu tun.

Wir danken ganz herzlich den finanziellen Unterstützer:innen dieses Buchprojekts, allen voran der Kirchengemeinde Zürich und dem Zentrum für Kirchenentwicklung (ZKE). Ebenso danken wir Pfarrerin Nicole Bruderer-Traber, die bei der Erhebung, Auswertung und Darstellung der Daten intensiv mitgewirkt hat, und stud. theol. Sarah Herzog sowie stud. theol. Sarah Wendelin für die Begleitung bei der Manuskripterstellung.

Zudem danken wir den Herausgeber:innen der Reihe und dem TVZ-Verlag für die Aufnahme.

Schließlich wollen wir den Interviewpartner:innen für die Offenheit und Bereitschaft danken, an diesem Projekt teilzunehmen und so die Praxis kirchlichen Handelns mitzuprägen und mit-zu-erhoffen.

Zürich, November 2023

Sabrina Müller und Patrick Todjeras

TEIL I

EKKLESIOLOGISCHER HINTERGRUND

1 Einleitung

Unser Ziel ist es, neue kirchliche Gemeinschaftsformen, Kirchgemeinden, Freiwillige, Pfarrpersonen, kirchliche Akteur:innen, Kirchenpflegen und andere zu ermutigen, Kirchenentwicklung und (Selbst-)Evaluation als ergänzende, hilfreiche Tools zu betrachten, welche kontextuell und individuell das Kirche-Sein fördern. In dieser Monografie wird eine Handreichung bereitgestellt, die wir aufgrund ekklesiologischer Überlegungen und Theorieverankerungen erarbeitet und in der Praxis erprobt haben. Mit dieser einfachen und gut anwendbaren Handreichung können kirchliche Initiativen und Entwicklungsprozesse durch ein evaluatives Vorgehen begleitet werden. Forschung, Evaluation und Selbstevaluation¹ sind Werkzeuge, mit denen neue kirchliche Gemeinschaftsformen – und natürlich auch parochiale Kirchgemeinden – entwickelt und gefördert werden können, die aber nach wie vor unterschätzt werden. In dieser Publikation wird ein Evaluationsprozess beschrieben, den wir als Forschende mit zwei kirchlichen Initiativen in der Schweiz durchgeführt haben. Der anhand von zwei neuen kirchlichen Gemeinschaftsformen, Stadtkloster und Zytlos, detailliert dargestellte Evaluationsprozess dient zur exemplarischen Veranschaulichung, wie solche Prozesse ablaufen können. Nicht immer braucht es aber, insbesondere für eine Selbstevaluation, einen umfangreichen Prozess, sondern wiederholte Evaluationen in kleineren Gruppen mithilfe der Handreichung. Notizen dieser Gespräche und daraus resultierenden Zielsetzungen reichen häufig schon aus, um einen Entwicklungsprozess in Gang zu setzen oder weiterzuführen.

Dieses Buch folgt der Logik des beispielhaften Vormachens. In einem ersten Schritt in Kapitel 2 beschreiben wir die Herausforderungen der Evaluation und Erforschung neuer kirchlicher Gemeinschaftsformen. Daraufhin werden in Kapitel 3 die Grundlegungen einer ekklesiologischen Krieteriologie für die Evaluation neuer kirchlicher Gemeinschaftsformen beschrieben. Anders als bei modellhafter und organisationaler Kirchenentwicklung geht es hier in erster

¹ Marko Lüftenegger, Barbara Schober, und Christiane Spiel, «Evaluation und Qualitätssicherung», in: *Psychologie für den Lehrberuf*, hg. von Detlef Urhahne, Markus Dresel und Frank Fischer (Berlin, Heidelberg: Springer Berlin Heidelberg, 2019), 522–525, https://doi.org/10.1007/978-3-662-55754-9_26.

Linie nicht um Strukturveränderungen, sondern um theologisch-ekklesiologische Entdeckungen und Entwicklungsprozesse. Im kurz gehaltenen Kapitel 4 wird die operative Handreichung zur (Selbst-)Evaluation neuer kirchlicher Gemeinschaftsformen präsentiert. Mit dieser können die Lesenden auch gleich selbst in ihrer Gemeinde, ihrem Projekt oder ihrer kirchlichen Gemeinschaftsform loslegen. Die Handreichung ist erprobt, sie wurde schon mehrfach angewendet. In Kapitel 5 wird der Kontext von zwei exemplarischen Anwendungen in der Kirchengemeinde Zürich sichtbar. Im Rahmen einer Evaluationsstudie wurde das Zentrum für Kirchenentwicklung der Universität Zürich (UZH) unter der Leitung von PD Dr. Sabrina Müller und in Zusammenarbeit mit Dr. Patrick Todjeras und Nicole Bruderer M.A. mit der Durchführung der Evaluation beauftragt. Ab Kapitel 5 wird die Anwendung der Handreichung exemplarisch dargestellt, und zwar, indem zuerst der Kontext der Studie beschrieben wird. In Kapitel 6 wird das Design der Studie vorgestellt, und in Kapitel 7 und 8 werden exemplarisch die Initiativen Stadtkloster und Zytlos (beide sind kirchliche Initiativen in der Kirchengemeinde Zürich) beschrieben und evaluiert. In Kapitel 9 werden die zwei neuen kirchlichen Gemeinschaftsformen vergleichend analysiert. Abschließend wird in Kapitel 10 ein Fazit gezogen.

2 Herausforderungen bei der Evaluation und Erforschung neuer kirchlicher Gemeinschaftsformen

Die Erforschung ekklesialer Initiativen und neu entstehender kirchlicher Gemeinschaftsformen erfordert häufig einen anderen Forschungsansatz als quantitative Studien, wie sie z. B. in verschiedenen Landes- und Staatskirchen in Europa dominieren. In den Landeskirchen in Deutschland werden beispielsweise regelmäßig Kirchenmitgliedschaftsuntersuchungen durchgeführt,² ebenso in der Church of England.³ Bei diesen Studien gibt es zwar, je länger diese durchgeführt werden, desto mehr Sensibilität für einen Mixed-Method-Ansatz, bei dem zum Beispiel auch qualitative – meist standardisierte – Interviews, aber auch Gruppengespräche integriert werden.⁴ Im Vordergrund steht zumeist jedoch die quantitative Erfassung verschiedener Parameter (z. B. der Mitgliederzahlen, der Zufriedenheit, aber auch der Bedeutung von Beziehungen zu Pfarrpersonen und Parameter zu kirchlichen Gebäuden usw.). Was auffällt, ist, dass in diesen Studien davon ausgegangen wird, dass man weiß, was Kirche ist und wie sie sich zeigt, nämlich als organisierte Institution, deren «Normalform» die Ortsgemeinde darstellt. Die mentale Erwartung, was eine Normalform von Kirche und Gemeinde ist, ist ebenfalls in den Theoriebildung zu finden. Das wird auch in vielen deutschsprachigen praktisch-theologischen Lehrbüchern ersichtlich, in denen Kirche als Mischung von Institution und Organisation vorwiegend von der Ortsgemeinde aus definiert wird. Der Bewegungscharakter und neu entstehende Kirchen werden häufig am Rande thematisiert.⁵

² Sozialwissenschaftliches Institut der EKD, «EKD-Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung», 2021, <https://www.siekd.de/portfolio/ekd-kirchenmitgliedschaftsuntersuchung>. Aufgerufen am 10.10.2022.

³ Church of England, «Research and Statistics», The Church of England, 2021, <https://www.churchofengland.org/about/research-and-statistics>. Aufgerufen am 10.10.2022.

⁴ Hinsichtlich der Untersuchung innovativer Projekte siehe: Thomas Schlegel u. a., «Landaufwärts – Innovative Beispiele missionarischer Praxis in peripheren, ländlichen Räumen – Die Greifswalder Studie», in: *Freiraum und Innovationsdruck. Der Beitrag ländlicher Kirchenentwicklung in «peripheren Räumen» zur Zukunft der evangelischen Kirche*, hg. von Kirche im Aufbruch, 2016, 171–344. Zuletzt eine Studie aus der Nordkirche im Pommerschen Evangelischen Kirchenkreis: Patrick Todjeras, Benjamin Limbeck und Elisabeth Schaser, «Vielleicht schaffen wir die Trendumkehr». Eine Studie zu Wachsen und Schrumpfen von Kirchengemeinden im Pommerschen Evangelischen Kirchenkreis (Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt, 2022).

⁵ Vgl. z. B. Isolde Karle, *Praktische Theologie*, 2., korrigierte Aufl., Lehrwerk Evangelische Theologie, Bd. 7 (Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt, 2021), 95–108 und 117–126; oder